

Unvorstellbare Leistung

Kreisimkerverein ist Mitglied bei Lippequalität



*Garantiert gentechnikfrei. Und so soll lippischer Honig auch bleiben, meinen „Lippequalität“ und der Kreisimkerverein.
Foto: Ortsverein*

Wenn die Bienen verschwinden, hat der Mensch noch vier Jahre.“ Albert Einstein soll diese düstere Warnung ausgesprochen haben. Doch egal, ob dieses Zitat wirklich von dem legendären Nobelpreisträger für Physik stammt. Entscheidend ist die Botschaft: Ohne Bienen ist kaum höher entwickeltes Leben auf der Erde denkbar. Umso wichtiger, dass die Bienen eine intakte Umwelt vorfinden. Wie in Lippe, wo der Kreisimkerverein über den Verein „Lippequalität“ auch Mitglieder des Heimatbundes ist.

Wenn die fleißigen Immen wieder summen, ist der richtige Moment, sich Gedanken um die Bedeutung dieser Tiere zu machen. Rein volkswirtschaftlich betrachtet ist der Nutzen um ein Vielfaches höher als der Honigertrag der Imker. Ivo Blumenbach, Vorsitzender des Kreisimkervereins, beziffert letzte-

ren in Lippe auf immerhin knapp 400.000 Euro. Denn im Kreisgebiet leben annähernd 2.000 Bienenvölker. Jedes von ihnen produziert im Schnitt pro Jahr 25 kg Honig. Der Kilo-Preis liegt etwa bei 8 Euro.

Der tatsächliche wirtschaftliche Nutzen lässt sich kaum beziffern, geht aber in die Millionen. Dahinter steckt die Bestäubungsleistung der Bienen. Wie viele Pflanzen keine Früchte tragen, wenn sie nicht bestäubt würden, lässt sich kaum erfassen. Der Schaden für die Landwirtschaft und den Gartenbau und letztendlich für die gesamte Bevölkerung wäre jedoch enorm. Einstein – siehe oben – hat das zu Ende gedacht: Wenn die Bienen sterben, sterben danach die Pflanzen, dann die Tiere, schließlich der Mensch.

Doch die Beziehung zwischen Imkerei und Landwirtschaft ist keine Einbahnstraße. So wie die Bienen etwas für die Landwirtschaft tun,

kann auch die Landwirtschaft etwas für die Bienen tun. Diese benötigen nämlich Felder, die frei sind von Bienen gefährdenden Pflanzenschutzmitteln und genmanipulierten Organismen. Wohl zu Recht macht der Deutsche Imkerbund eine industriell betriebene Landwirtschaft und den Einsatz bestimmter Pestizide für den Tod von 330 Mio. Bienen im vergangenen Jahr am Oberrhein verantwortlich.

Ein solches Bienensterben hat es in Lippe zum Glück bislang nicht gegeben. Bleibt zu hoffen, dass auch in Sachen Gentechnik weiterhin keine Gefahr für Lippes Bienen und Imker droht. Der Anbau gentechnisch manipulierter Pflanzen wäre für die Bienenzüchter existenzbedrohend. Schon als Mitglieder von „Lippequalität“ haben sie sich verpflichtet, ohne Gentechnik zu arbeiten. Vor allem aber sind verunreinigte Pollen das Ende jedes noch so guten Honigs. Er ist dann qua Gesetz nicht mehr verkehrsfähig.

Aber wie sollen Imker kontrollieren, ob ihre Bienen von den falschen Pflanzen naschen? Ein gewisses Maß an Sicherheit bietet hier ein Standortregister der Bundesregierung, in dem Flächen verzeichnet sind, auf denen gentechnisch veränderte Substanzen zum Einsatz kommen. Sollten diese Flächen jedoch zunehmen, wird es schwierig, einen geeigneten Standort für die Bienenstöcke zu finden. Schließlich fliegen die Immen, fleißig wie sie sind, auch schon einmal 3 oder 4 km weit auf der Suche nach Futter.

Zurzeit brauchen die Lipperinnen und Lipper nicht um ihren reinen, gesunden, leckeren und gentechnikfreien Honig zu fürchten. Im Gegensatz zu einigen Agrarbetrieben Ostdeutschlands, halten sich Lippes Landwirte mit dem Einsatz von Gentechnik zurück. „Lippequalität“ und die angeschlossenen Imker hoffen, dass das so bleibt. Schließlich darf die Biene nicht sterben.

Günter Puzberg ■

*Der Verfasser ist Landespfarrer i.R. und Vorsitzender des Vereins „Lippequalität“.
puzberg@t-online.de*